

VORWORT

Gibt es (überhaupt) „Architektur“ in Island und wird es für Architektur in Island eine Zukunft geben?

Von Peter Cachola Schmal

Im Verlauf der Bankenkrise im Oktober 2008 änderte sich für die Isländer alles – ihre Banken kollabierten, der Wechselkurs ihrer Währung stürzte ab und ihre Hausbesitzer überschuldeten sich. Das Volk revoltierte, wählte seine Regierung ab und ächtete die wenigen Hauptverursacher derart, dass diese seitdem (mitsamt Devisenreserven) ein Leben im Exil führen müssen. Doch das Leben geht weiter – und die Isländer, die über Jahrhunderte ein armes, entbehungs-, aber auch erfindungsreiches Leben geführt haben, müssen sich wieder auf ihre ursprünglichen Charaktereigenschaften besinnen. In Einzelinterviews mit ausgewählten Experten wird in diesem Katalog ein Stimmungsbild gezeichnet, das aus Betrachtungen der Vergangenheit und Gegenwart versucht, Ansätze für eine Zeit nach der Krise zu finden.

Die Architektenschaft nimmt eine Schlüsselposition ein, war sie doch in den wenigen Jahren des Booms der willige Dienstleister des neuen Geldes und baute die großmaßstäblichen Komplexe in international gebräuchlichen Bauweisen mit neuen Materialien. Der ehemalige Architekturkritiker, Hjalmar Sveinsson, inzwischen Planungsdezernent von Reykjavík, deckt die städtebaulichen Sünden der Boomzeit auf und erläutert das schwere Erbe einer Stadtplanung, deren Ideologie die Überlegenheit des Marktes gegenüber der öffentlichen Hand war. Die Finanzkrise hat aber nicht nur den Immobilienmarkt zerstört und infolgedessen Architekten arbeitslos gemacht, sie hat auch die Kulturmittel schwinden lassen. Die einzige Architektursammlung des Landes im Reykjavík Art Museum (Hafnarhús) wurde kürzlich geschlossen und die einzige Architekturkuratorin gefeuert. Der ursprüngliche Gründer, Architekt und Publizist Pétur H. Ármannsson schrieb für uns nicht nur eine Geschichte der isländischen Architektur von Torfhäusern über Betonbauten bis hin zu neuen topografischen Tendenzen, sondern schildert auch den Aufbau dieser Sammlung und die Gründung der ersten Architekturschule in Island, an der er derzeit lehrt. Die bekanntesten Bauten Islands wie die Hallgrímskirkja in Reykjavík stammen vom ersten Staatsarchitekten des Landes, Gudjón Samúelsson. Einer der führenden Architekten, Ögmundur Skarphéðinsson, Hornsteinar arkitektar, schildert die Beschäftigung mit dem Werk des schillernden Vorbildes und dessen Einfluss auf seine eigene Arbeit. Der beratende Tragwerksplaner Sigurdur Gunnarsson (heute im Exil in Oslo tätig) und der Lichtplaner Rogier van der Heide (heute Vorstand von Philips) waren mit Hornsteinar an der Planung des künftigen Saga-Institutes beteiligt und diskutieren den Wert der isländischen Sagas und des isländischen Lichts für eine künftige Architektur, die authentisch und originell sein könnte. Das im Ausland bekannteste Architekturbüro Islands ist

FOREWORD

Is there (such as thing as) “architecture” in Iceland and can there be a future for architecture in Iceland?

Peter Cachola Schmal

For Icelanders, the financial crisis in October 2008 changed everything—their banks collapsed, the exchange rate of the Icelandic krona sagged, and homeowners found themselves hopelessly in debt. The people rose up, kicked out the government, and ostracized the few key players in the scandal who will forthwith have to lead a life of exile—along with their foreign currency reserves. Yet life of course goes on, and Icelanders, who for centuries led poor lives as full of deprivation as they were with invention, are now having to unearth the character traits that originally made them strong. In one-on-ones with selected experts, this catalog paints a picture of the mood, combining a consideration of the past and one of the future in an attempt to find a basis for a post-crisis life.

The architects hold a key position here, since during the short boom years they were willing service providers for New Money and built the gigantically scaled complexes relying on customary international methods but with new materials. The former architecture critic Hjalmar Sveinsson, today Reykjavík’s Municipal Planning Officer, exposes the urban planning sins of the boom days and outlines the burden of an urban-planning heritage that was driven by an ideology of the superiority of the market over the public sector. The financial crisis destroyed not only the property market, with architects subsequently losing their jobs, but also severely pruned cultural funding. The country’s only architecture collection (at the Reykjavík Art Museum at Hafnarhús) was recently closed and the only curator for architecture sacked. The collection’s founder, architect and publicist Pétur H. Ármannsson, has written not only a history of Icelandic architecture for this volume—from turf houses via concrete structure through to the new topographical trends—but also describes the structure of the collection and the foundation of Iceland’s first college for architects, where he currently teaches. Iceland’s most famous buildings, such as the Hallgrímskirkja in Reykjavík, were designed by Gudjón Samúelsson, the country’s first State Architect. One of Iceland’s leading architects, Ögmundur Skarphéðinsson of Hornsteinar arkitektar, describes how he concerned himself with the oeuvre of that illustrious role model and what influence Samúelsson had on him. Consultant structural engineer and planner Sigurdur Gunnarsson (who now lives in exile in Oslo) and light planner Rogier van der Heide (now a Philips Board member) teamed up with Hornsteinar to plan the future Saga Institute, and discuss the impact the Icelandic sagas and Icelandic light should have on an architecture of the future if it is to be authentic and original. The Icelandic architectural office best known outside the country is Studio Granda. Margrét Hardardóttir and Steve Christer



ICELAND AND ARCHITECTURE?

INHALT CONTENT

	Vorwort	4
	Foreword	5
	„Die Berge sind ihre Schlösser“	10
	“The Mountains Are Their Castles”	11
1	Modern Masters	48
	Modern Masters	49
2	Studio Granda	74
	Studio Granda	75
3	Thermalbäder	122
	Geothermal Spas	123
4	Städtebauliche Probleme	154
	Urban Planning Problems	155
5	vatnavinir	184
	vatnavinir	185
6	Architektursammlung	212
	Architecture Collection	213
7	Saga-Institut	224
	Saga-Institute	225
	Biografien	246
	Biographies	
	Impressum	254
	Imprint	

Herausgeber Editor:
Peter Cachola Schmal

Mit einem Essay von With an essay by:
Pétur H. Ármannsson

Interviews mit Interviews with:
Ögmundur Skarphédinsson
Margrét Hardardóttir und and Steve Christer
Sigríður Sigthórsdóttir
Hjálmar Sveinsson
Jörn Frenzel
Pétur H. Ármannsson
Sigurdur Gunnarsson und and Rogier van der Heide

Fotografien von Photographs by:
Gudmundur Ingólfsson

Redaktion Editing:
Yorck Förster

manifestierte sich als sogenannter *Schweizer Stil* (deutscher Begriff auch in Island), der die abschließende Phase der Holzkonstruktion, die ungefähr bis 1915 dauerte, prägte.

Die isländischen Holzhäuser zeichneten sich durch die weit verbreitete Verwendung von Stahlwellblech für die Verkleidung von Dächern und Außenwänden aus, wie es nach 1874 üblich wurde. Das aus England importierte Wellblech hat viele praktische Vorteile, die zu seiner Beliebtheit beitragen: Man musste nicht auf das teurere Material Holz zurückgreifen, es hielt Wände und Dächer der Holzhäuser wasserdicht und war kostengünstiger als andere feuerbeständige Verkleidungen wie Schiefer.⁹ Die geschickte Aneignung dieses groben Industrieprodukts in der skandinavischen Holzarchitektur, um den klimatischen Bedingungen in Island besser begegnen zu können, ist ein interessantes Beispiel dafür, wie die Verschmelzung von Einflüssen aus unterschiedlichen Richtungen die architektonische Identität eines Ortes konstituiert.

Das Jahrhundert des Betons

Die Geschichte der isländischen Architektur im 20. Jahrhundert spiegelt vor allem den weitreichenden sozialen Wandel, der mit der Industrialisierung des Fischfangs und den verwandten Industrien seinen Anfang nahm. Die Ankunft des ersten Fischdampfers 1905 war für Island das, was die industrielle Revolution des 18. Jahrhunderts für England war.¹⁰ Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Islands Wirtschaft auf einfacher Landwirtschaft und Fischfang aus kleinen offenen Booten basiert.

Seit der ersten Besiedelung war Island eine dezentralisierte ländliche Gesellschaft gewesen, ohne beständige Dörfer oder Orte. Die Abschaffung des Handelsmonopols und die Gründung von Reykjavík und fünf weiteren Handelsorten im Jahr 1786 markiert den Beginn einer urbanen Kultur im kleinen Ausmaß. Mit der Industrialisierung gab es nunmehr bezahlte Arbeitsplätze und die Möglichkeit einer Ausbildung in speziellen Gewerbeformen. Abgelegene ländliche Gegenden verwaisten, da sich die jüngeren Generationen auf der Suche nach einem neuen und besseren Leben in Reykjavík und anderen Orten konzentrierten. Diese Abwanderung fiel mit dem letzten Schritt Islands in Richtung Unabhängigkeit und der Etablierung von Reykjavík als Zentrum von Verwaltung, Bildung und Kultur zusammen.

Die Einführung des Betonbaus um 1900 stellte einen Wendepunkt in der isländischen Architektur dar. Zum ersten Mal hatte man eine ökonomische Methode gefunden, um langlebige und feuerbeständige Gebäude aus einheimischen Materialien zu bauen. Beton wurde von Anfang an für technisch fortschrittliche Bauformen verwandt. Ein bemerkenswertes Beispiel ist die Bogenbrücke über den Fluss Fnjóská in Nordisland, die das dänische Ingenieurbüro Christiani & Nielsen 1908 entworfen hatte. Der 55 Meter messende Betonbogen war über viele Jahre das Tragwerk mit der größten Spannweite seiner Art in den nordischen Ländern.¹¹

Obwohl Island eines der ersten Länder war, das vorwiegend Beton als Baumaterial einsetzte, dauerte es doch einige Zeit, bis man sein

the merging of influences from different directions constitutes the architectural identity of a place.

A Century of Concrete

The history of Icelandic architecture in the twentieth century reflects above all the sweeping social changes that began with the mechanization of fishing and related industries. The arrival of the first trawler with a steam engine in 1905 was for Iceland the equivalent to the Industrial Revolution of the eighteenth century in England.¹⁰ Until then, Iceland's economy had largely been based on primitive agriculture and fishing from open deck boats.

Ever since the time of settlement, Iceland was a decentralized, rural society with no permanent towns or villages. The abandonment of trade monopoly and the establishment of Reykjavík and five other trading towns in 1786 marked the beginnings of an urban culture on a small scale. With industrialization came paid jobs and opportunities for training in specialized trades. Remote rural areas were gradually deserted as younger generations flocked to Reykjavík and other towns for a new and better way of life. This migration coincided with the final stage of Iceland's campaign for independence and the establishment of Reykjavík as the center of local government, education, and culture.

The introduction of concrete construction around 1900 was a turning point in Icelandic architecture. For the first time, an economical method was found to make long-lasting and fire-proof buildings out of local materials. From early on, concrete was used for technically advanced structures. A notable example is the arch-bridge crossing the river Fnjóská in North Iceland, designed by the Danish engineering firm Christiani & Nielsen in 1908. The



Brücke über den Fnjóská-Fluß, Nordisland, Christiani & Nielsen Engineers, 1908

Bridge over river Fnjóská, North Iceland, Christiani & Nielsen Engineers, 1908

Bauweise seiner Meinung nach gotische Anklänge zeigte. Er betrachtete die dicken und soliden Seitenwände und separaten Giebeldächer als „gute Grundlage, auf der man beispielhafte Gebäude mit einem einheimischen Charakter und in Harmonie mit der Landschaft entwickeln kann.“¹⁴

Raavads Vorstellungen einer neuen isländischen Architektur, die auf einheimischen Bauformen beruht, beschäftigte schon früh insbesondere den Staatsarchitekten Guðjón Samúelsson, der in seinen Arbeiten in den 1920ern und 30ern mehrere Versuche in diese Richtung unternahm. Ein Ansatz basierte auf der Wiederbelebung des Stils der bäuerlichen Giebeldachhäuser, der für den Bau von dörflichen Pfarrhäusern und Schulgebäuden aus Beton als Vorbild diente. Die bekannten Säulenbasaltformationen waren ein weiteres heimisches Motiv, das man für die Oberflächengestaltung von Betonwänden verwendete. Das erste Beispiel dafür ist die neogotische Landakotskirkja/Kristskirkja



(Landakot/Christkönigs-Kirche) in Reykjavik, die 1929 eingeweiht wurde. Im Thjodleikhusid (Nationaltheater, die Außenfassade wurde 1933 fertiggestellt) wurden Betonelemente, die Säulenbasalt nachempfunden waren, als Dekor über senkrechten Öffnungen und in der Decke des Zuschauerraums eingesetzt.¹⁵

Eine der Erfindungen Samúelssons war die Verwendung von pulverisierten einheimischen Steinen und Muscheln, um die Außenflächen von Betonwänden damit zu verkleiden. Die Technik, ein sogenannter *roughcast* (Rauputz), kam erstmalig beim Bau des Nationaltheaters in Reykjavik zum Einsatz. Sie erwies sich als so erfolgreich, dass sie schnell allgemeine Verwendung fand. Die am häufigsten verwendeten Minerale für den Rauputz waren pulverisierter Obsidian (schwarz), Quarz (weiß) und Island-Spat (farblos).¹⁶ Abgesehen davon, dass die Betonoberfläche dadurch vor Wasser und Wind geschützt wird, ließ der Rauputz eine dauerhafte Oberfläche entstehen, die nur wenige Erhaltungsmaßnahmen erforderte und zugleich den strengen Charakter des rohen Betons abmilderte. Diese

Nationaltheater, Reykjavik, Guðjón Samúelsson, 1928–50

National Theatre, Reykjavik, Guðjón Samúelsson, 1928–50

appeared on the outer walls of the neo-gothic Landakotskirkja/Kristskirkja (Landakot / Christ the King Cathedral), Reykjavik, consecrated in 1929. In the Thjodleikhusid (National Theater, exterior completed in 1933), concrete representations of columnar basalt were used as decor above vertical openings and in the ceiling of the auditorium.¹⁵

One of Samúelsson's innovations was the use of pulverized local rock and shell to coat the exterior surfaces of concrete walls. The technique, so-called roughcast, was first developed during the building of the National Theater in Reykjavik. It proved so successful that its general use soon became widespread. The most common minerals for roughcast were pulverized obsidian (black), quartz (white) and Iceland spar (clear).¹⁶ Besides protecting the concrete against the actions of water and wind, roughcast formed a permanent surface that needed little maintenance and at the same time softened the heavy character of raw concrete. This surface coating became one of the most distinctive characteristics of Icelandic architecture of the nineteen-thirties and -forties.

Local Tradition of Modernism

When the influence of modern or functionalist architecture came to Iceland around 1930, concrete construction was a well-established trade. By that time, the use of concrete in all types of buildings was more common in Iceland than in the other Nordic countries. With new architectural ideas, more attention was given to the structural and spatial possibilities of concrete, taking a local building trade one step further.

The first to introduce functionalism to Iceland was Sigurdur



Gudmundsson (1885–1958), who started his private practice in Reykjavik in 1925. In the early nineteen-thirties, he designed several villas and public buildings inspired by the new movement, during which time his firm was an important training ground for the first generation of modern architects in Iceland. One of them and a pioneer of that generation was Gunnlaugur Halldórsson (1909–86). His 1936 social housing project at Hringbraut was important in the urban history of Reykjavik as the first example of a coherent modernistic

Sozialwohnungsprojekt, Reykjavik, Gunnlaugur Halldórsson, 1936–37

Social Housing Project, Reykjavik, Gunnlaugur Halldórsson, 1936–37



ÖGMUNDUR SKARPHÉDINSSON (ÖS) und and
PETER CACHOLA SCHMAL (PCS)

Ein Gespräch am 05. Mai 2011 im Deutschen
Architekturmuseum in Frankfurt am Main
A Conversation on May 5, 2011 at Deutsches
Architekturmuseum, Frankfurt/Main

MODERN MASTERS

Das Werk von Guðjón Samúelsson und die Bezüge zur aktuellen Praxis

PCS Ich würde gerne etwas über Ihre Verbindung zur Arbeit Ihres großartigen Vorgängers Guðjón Samúelsson erfahren; welche Bezüge gibt es zwischen seinen und Ihren Projekten?

ÖS Es war ein seltsamer, aber auch sehr erfreulicher Zufall, dass der erste Auftrag, den wir vor 15 oder 16 Jahren erhielten, nachdem wir unser Büro in Island eröffnet hatten, ausgerechnet ein Entwurf für die Umgebung von Samúelssons großartiger Kirche, der Hallgrímskirkja auf dem Skólavörðu-Hügel – sein letztes großes Projekt – war. Nachdem wir den Zuschlag erhalten hatten, haben wir versucht, uns in Guðjón Samúelsson hineinzudenken, denn ein Projekt wie dieses setzt ein fundiertes Verständnis seiner Arbeit voraus. Wenn man einem großen Architekten wie Samúelsson auf diese Weise nahekommt – und er ist in unserem architektonischen Kontext und unserer Geschichte nun wahrlich als solcher zu bezeichnen – dann muss man sich immer zurücknehmen und versuchen, seine Intentionen nachzuvollziehen.

PCS Und was denken Sie über die Tatsache, dass er der erste



MODERN MASTERS

The work of Guðjón Samúelsson and how it relates to current practices

PCS What is your connection to the work of your great predecessor Guðjón Samúelsson, and how is your work connected with his?

ÖS Well, it was a strange, yet very pleasant, coincidence that the first commission we received after we set up our own office in Iceland, some fifteen to sixteen years ago, was actually to make a proposal for the surroundings of Samúelsson's great church on the top of the Skólavörðu hill, Hallgrímskirkja, which was to be his last major work. Once we had received the commission, we managed to somehow get under the skin of Guðjón Samúelsson, so to speak, because when you have a project like that you really had to try to understand what he was trying to do. When you come into close contact with a great architect like Samúelsson—because he was truly a great

Hallgrímskirkja, Haupteingang mit der Statue des Leifur Eiríksson im Vordergrund, Skólavörðuholt, Reykjavík, Guðjón Samúelsson, 1937–86

Hallgrímskirkja, main entrance with the statue of Leifur Eiríksson in the foreground, Skólavörðuholt, Reykjavík, Guðjón Samúelsson, 1937–86



Orkuveituhús, Bürogebäude, Reykjavík, Ögmundur Skarphédinsson mit Ingimundur Sveinsson, 2000–03

Orkuveituhús, office building, Reykjavík, Ögmundur Skarphédinsson with Ingimundur Sveinsson, 2000–03

2

**MARGRÉT HARDARDÓTTIR (MH),
STEVE CHRISTER (SC) und and
PETER CACHOLA SCHMAL (PCS)**

Ein Gespräch am 23. März 2011 im Studio Granda, Reykjavík
A Conversation on March 23, 2011 at Studio Granda, Reykjavík

STUDIO GRANDA

MH Ich habe in Edinburgh, Schottland zu studieren angefangen und blieb dort drei Jahre bis zu meinem Bachelor-Abschluss, anschließend bin ich nach Frankreich gegangen und später an die Architectural Association (AA) in London.

SC Ich bin im Nordosten von England geboren. Als ich noch sehr klein war, zogen meine Eltern in die Nähe von Oxford. Dort bin ich aufgewachsen und vielleicht bin ich Architekt geworden, weil wir jeden Samstag unter Stirlings Florey Building parkten. Ich ging dann in den Nordosten, nach Newcastle, zurück. Dort habe ich meinen Bachelor gemacht und bin dann an die AA gegangen und dort habe ich dann Margrét getroffen.

PCS Und an dem Punkt beginnt Ihre gemeinsame isländische Geschichte. Sie haben 1984 an der AA Ihren Abschluss gemacht, oder?

SC Wir haben in verschiedenen Firmen gearbeitet und an Wettbewerben in Island teilgenommen, denn dort boten sich die besten Möglichkeiten. Zunächst haben wir uns an drei Wettbewerben beteiligt und für jeden einen Preis bekommen, damit konnten wir die Einreichung für den



STUDIO GRANDA

MH I started my education in Edinburgh, Scotland, where I stayed three years for my bachelor's degree. Then I went to France, and later to London to the Architectural Association.

SC I was born in the northeast of England and my parents moved close to Oxford when I was very small. I was brought up there, and perhaps the reason I chose to be an architect was because we parked under the Florey building every Saturday. I went back to the northeast (Newcastle) did my bachelor's degree there, then went to the AA, and that's where I met Margrét.

PCS And that's where the Icelandic saga started. And you guys finished the AA in 1984?

SC We worked in various firms and entered competitions in Iceland because that was where the greatest opportunities were. We did three, got

Rathaus Reykjavík, Studio Granda,
1988–1992, Blick von Südosten

Reykjavik City Hall, Studio Granda,
1988–1992, view from south-east



Parkhaus des Kringlan-Einkaufszentrums, Reykjavik, Studio Granda, 1998–99, Treppenhaus

Parking garage Kringlan shopping center, Reykjavik, Studio Granda, 1998–99, staircase

Parkhaus des Kringlan-Einkaufszentrums, Reykjavik, Studio Granda, 1998–99, Einfahrt

Parking garage Kringlan shopping center, Reykjavik, Studio Granda, 1998–99, gateway



Oberster Gerichtshof Islands, Reykjavik,
Studio Granda, 1994–96, Blick von Süden

Supreme Court of Iceland, Reykjavik,
Studio Granda, 1994–96, view from south

3

SIGRÍÐUR SIGTHÓRSDÓTTIR (SS) und and
PETER CACHOLA SCHMAL (PCS)

Ein Gespräch am 21. März 2011 in der Klinik der Blauen Lagune in Grindavík
A Conversation on March 21, 2011 at the Blue Lagoon Clinic, Grindavík

THERMALBÄDER

PCS Leiten Sie Ihre Firma gemeinsam mit Ihrem Mann?

SS Er unterstützt mich. Er ist kein Architekt, sondern Kulturmanager und wir arbeiten seit der Wirtschaftskrise zusammen. Nach einer beruflich erfolgreichen Zeit am Theater wollte er sich verändern. Nach dem Abschluss seines Masters in Kulturmanagement ergab sich eine Zusammenarbeit für einige interessante Projekte, wie zum Beispiel ein Wettbewerb für den Westen Islands. Es geht um die Feierlichkeiten anlässlich des 200. Geburtstags von Jón Sigurdsson, der zweifellos die wichtigste Persönlichkeit in der politischen Geschichte des freien Staates Island ist. Unser Nationalfeiertag, der 17. Juni, ist sein Geburtstag.

PCS Ich würde gerne etwas über Ihre Firma erfahren, wie Sie sie gegründet und wo Sie studiert haben.

SS Ich habe in Stockholm studiert und bin dann nach Island zurückgekommen. Zu jener Zeit gab es noch nicht die Möglichkeit, in Island Architektur zu studieren. Daher musste ich ins Ausland gehen und wählte Stockholm, übrigens gemeinsam mit meinem Mann. Als ich wieder in Island war, begann ich für ein Architekturbüro zu arbeiten, 1983 wurde ich Partner



GEOHERMAL SPAS

PCS Do you run your firm with your husband?

SS He is assisting me. He's not an architect, but a cultural manager. We have been working together since the crash. After a successful career in the theater, he was looking for a change. After finishing a Master in Cultural Institution Management, it turned out that we could find some interesting projects that we could work on together, like a competition in the western part of Iceland to celebrate Jón Sigurdsson, who is without a doubt the most important person in the political history of a free Icelandic State. Our National Day, June 17, is his birthday. This year it will be 200 years since he was born.

PCS Tell me a little about your firm, how your firm was founded, and where you studied.

SS I studied in Stockholm and afterwards I came back. At that time

Schwimmbad in Hofnäs,
Skagafjörður, Nordisland,
Basalt arkitektar, 2007–10

Swimming pool Hofnäs,
Skagafjörður, North Iceland,
Basalt arkitektar, 2007–10



4

HJÁLMAR SVEINSSON (HS) und and **PETER CACHOLA SCHMAL (PCS)**

Ein Gespräch am 24. März 2011

im Büro von Sagenhaftes Island, Reykjavík

A Conversation on March 24, 2011 in the Sagenhaftes Island—
Legendary Iceland office, Reykjavík

STÄDTEBAULICHE PROBLEME

Die Entwicklung Reykjavíks, Bauboom, Krise und die Chancen daraus

HS Ich heiße Hjálmar Sveinsson und bin Politiker, aber von Beruf her eigentlich Journalist und Publizist mit einem kleinen Verlag. Ich bin jetzt seit einem Jahr in der Politik tätig, und zwar im Stadtrat von Reykjavík, im Planungsausschuss, zuständig für Stadtplanung, auch für Umwelt und Verkehr. Ich bin auch der Vorsitzende für den Hafenbereich.

PCS Was haben Sie vorher gemacht?

HS Hauptsächlich Journalismus, für viele Jahre hatte ich mein eigenes Programm im isländischen Radio, wo ich ziemlich freie Hand hatte und da habe ich sehr viel über Umwelt und Stadtplanung gemacht, auch über Architektur und Politik und Philosophie und Literatur. Das war immer jeden Samstag eine Stunde, Kreuzung oder Kreuzwege genannt.

PCS Wie kam dieser Wechsel in die Politik?

HS Das hat sicherlich etwas mit dem finanziellen Kollaps in Island



URBAN PLANNING PROBLEMS

Reykjavík's development, building boom, crisis, and the resulting opportunities

HS My name is Hjálmar Sveinsson and I'm a politician, although by profession I'm actually a journalist and publicist with a small publishing company. I've been active in politics for a year now—namely on the Reykjavík City Council's Planning Committee—where I'm responsible for urban planning, the environment, and transport. I'm also chairman for the harbor zone.

PCS What did you do before that?

HS Mainly journalism. For many years I had my own program on Icelandic radio where I more or less had a free hand and did quite a lot on the environment and urban planning, as well as architecture, politics, philosophy,

Skulagata Oktober 2008. Blick in Richtung auf die „101skuggi“ Wohnhochhäuser, Reykjavík, Schmidt Hammer Lassen Architects, Aarhus Dänemark, mit Hornsteinar arkitektar

Skulagata October 2008. View towards „101skuggi“ residential towers, Reykjavík, Schmidt Hammer Lassen Architects, Aarhus Denmark, with Hornsteinar arkitektar



Harpa-Konzerthalle und Konferenzzentrum, Reykjavik,
Henning Larsen Architects, Kopenhagen Dänemark, 2007–11

Harpa Concert Hall and Conference Center,
Reykjavik, Henning Larsen Architects,
Copenhagen Denmark, 2007–11

5

JÖRN FRENZEL (JF) und **PETER CACHOLA SCHMAL (PCS)**

Ein Gespräch am 04. Mai 2011 im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt am Main
A Conversation on May 4, 2011 at Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt/Main

VATNAVINIR

Die Notwendigkeit kleiner Lösungen nach der Krise

JF Mein Name ist Jörn Frenzel, ich bin Architekt in dem interdisziplinären Projekt vatnavinir, das heißt soviel wie „Freunde des Wassers“. Das ist eine interdisziplinäre Vereinigung von Professionellen aus verschiedenen Bereichen, die das Interesse und die Qualifikation im Bereich Wellness, Umgang mit warmem Wasser, Spas etc. teilen. Das heißt, es sind nicht nur Architekten, sondern es ist zum Beispiel auch eine Philosophin dabei, es sind Designer und Grafikdesigner dabei, Künstler und auch Leute aus der Wirtschaft, die zum Beispiel mit der Blauen Lagune zu tun gehabt haben

PCS Wann haben Sie vatnavinir gegründet?

JF Wir haben es im September 2008 gegründet, einen Monat vor dem Big Bang in Island, als praktisch das ganze Bankensystem und der ganze Finanzsektor komplett zusammengeklappt ist. Was für uns aber bezeichnenderweise in gewisser Weise gut war, da wir von vornherein, schon vor der Krise, eine gewisse alternative Ausrichtung hinsichtlich einer konzeptionellen Transformation, einer Regeneration des Landes in sozioökonomischer Hinsicht hatten. Krisenzeiten sind ja immer ein ganz guter



VATNAVINIR

The need to think small post-crisis

JF My name is Jörn Frenzel, I'm an architect on the interdisciplinary project vatnavinir, which essentially means "Friends of Water." That is an interdisciplinary association of professionals from different fields who share an interest and qualifications in the field of wellness, the use of warm water, spas, etc. In other words, it is made up not only of architects but includes, for example, a philosopher, designers, graphic designers, and artists. There are also people from the business world, for example, people involved with the Blue Lagoon.

PCS When did you found vatnavinir?

JF We established it in September 2008, one month before the big bang in Iceland, when practically the entire financial industry folded. This was

Badende Mitglieder von vatnavinir (Olga, Heida und Sigrún – von links)

Bathing vatnavinir (from left: Olga, Heida and Sigrún)

6

PÉTUR H. ÁRMANNSSON (PA) und and PETER CACHOLA SCHMAL (PCS)

Ein Gespräch am 24. März 2011

im Atelier von Guðmundur Ingólfsson, Reykjavík

A Conversation on March 24, 2011 at the atelier of

Guðmundur Ingólfsson, Reykjavík

ARCHITEKTURSAMMLUNG

Islands einzige Architektursammlung ist in Gefahr. Das Potenzial der neuen Architekturausbildung

PA Mein Name ist Pétur H. Ármannsson, ich bin Architekt und lebe in Reykjavík. Ich habe in Kanada und den USA Architektur studiert. 1993 erhielt ich vom Kunstmuseum Reykjavík den Auftrag, einen Bereich für Architektur aufzubauen. Das Kunstmuseum wollte Schwerpunkte setzen, die das Nationalmuseum und die Nationalgalerie noch nicht abdeckten. Da es sich um ein städtisches Museum handelt, lag der Gedanke nah, dass man eine Verbindung mit der Stadtplanung und Architekturgeschichte der Stadt herstellte. Mein Aufgabenbereich betraf die Organisation von Ausstellungen und Events, die mit dem Programm des Kunstmuseums in Zusammenhang standen, und die Untersuchung der Architekturgeschichte Islands im 20. Jahrhundert. Dieser Tätigkeit bin ich zwölf Jahre nachgegangen. Nachdem ich 2005 meine Mitarbeit am Museum aufgegeben hatte, habe ich als Architekt in Teilzeit im Büro von Freunden gearbeitet. Davon bestreite ich meinen Lebensunterhalt, die verbliebene Zeit nutze ich für die Weiterführung meiner Studien und zum Schreiben wie zuvor bereits innerhalb der Institution. Außerdem lehre ich am neuen Fachbereich Architektur an der Kunstakademie in Reykjavík.



ARCHITECTURE COLLECTION

Iceland's only architectural collection is in danger. The potential of architectural education

PA My name is Pétur H. Ármannsson and I'm an architect living in Reykjavík. I studied architecture in Canada and the United States. In 1993, I got a job with the Reykjavík Art Museum to develop an architectural department, as it was called. The art museum was looking for areas of specialization, which the National Museum and the National Art Gallery were not focusing on. Since it was a city museum, the idea of linking it with urban planning and the architectural history of the city came up. My task was to organize exhibitions and events related to the program of the art museum, and secondly to research twentieth-century architecture in Iceland. That was what I did for twelve years. Since I left the museum in 2005, I have been working part-time as an architect in a friend's practice. This allows me to earn a living,

Reykjavík Art Museum
(Hafnarhúsið), Studio Granda,
1998–2000, Blick von
Südwesten

Reykjavík Art Museum
(Hafnarhúsið),
Studio Granda, 1998–2000,
view from southwest

7

**SIGURDUR GUNNARSSON (SG),
ROGIER VAN DER HEIDE (RVDH) und and
PETER CACHOLA SCHMAL (PCS)**

Ein Gespräch am 5. Mai 2011
im Deutschen Architekturmuseum, Frankfurt am Main
A Conversation on May 5, 2011 at Deutsches
Architekturmuseum, Frankfurt/Main

SAGA-INSTITUT

Geschichte als Hoffnung nach der Krise

SG Mein Name ist Sigurdur Gunnarsson, ich bin Tragwerksplaner und ein Isländer, der nach Norwegen gezogen ist.

RvdH Und mein Name ist Rogier van der Heide. Ich bin Leiter für Design bei Philips Lighting und meine Verbindung zu Island und Sigurdur ist, dass ich das Lichtkonzept für das Institut für Isländische Studien entwickelt habe.

PCS Was haben denn das Institut für Isländische Studien, Sagas und Licht gemeinsam? Und warum war ein spezielles Lichtdesign für das Institut nötig, das Sie mit Ögmundur Skarphédinsson von Hornsteinar arkitektar bauen?

SG Schon früh, das heißt ab 1200 zählte Island zu den Ländern in Europa mit der größten Armut, aber gleichzeitig auch mit der höchsten Alphabetisierungsrate. Das heißt, obwohl die Menschen nichts zu essen hatten und froren, sich das Leben nicht mit Dingen verschönern oder versüßen konnten, gab es immer dieses grundlegende Bedürfnis zu lesen. Das heißt, es gab in Island auch immer diesen Impuls, sich den alten Sagas zuzuwenden. Und da Island die längste Zeit des Jahres ein relativ dunkler Ort ist, braucht es dafür Licht. Das



SAGA-INSTITUTE

History as Hope after the Crisis

SG My name is Sigurdur Gunnarsson. I'm a structural engineer and an Icelander relocated to Norway.

RvdH My name is Rogier van der Heide. I work as Head of Design at Philips Lighting, and my connection to Iceland and Sigurdur is that I designed the lighting concept for the institute for Icelandic Studies.

PCS Please tell me what the Institute for Icelandic Studies, the sagas, and the lighting have in common? Why did you need a special light design for your institute that you're building with Ögmundur Skarphédinsson from *Hornsteinar arkitektar*?

SG In earlier times—from 1200 onwards—Iceland was one of the

Árni Magnússon Institut für
Isländische Studien, Hornsteinar
arkitektar, 2008, Rendering
Innenansicht

Árni Magnússon Institute for
Icelandic Studies, Hornsteinar
arkitektar, 2008, rendering
interior view



Ári Magnússon Institut für Isländische Studien,
Hornsteinar arkitektar, 2008, Rendering

Ári Magnússon Institute for
Icelandic Studies, Hornsteinar
arkitektar, 2008, rendering